

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829

27.12.1829 (Nr. 358)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 358.

Sonntag, den 27. Dezember

1829.

Baden. (Dieses Bulletin über das Befinden der Frau Markgräfin Leopold.) — Großherzogthum Hessen. — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Oestreich. — Rußland. — Afrika. — Amerika. — Verschiedenes.

Baden.

Wichtiges Bulletin

über das hohe Befinden Ihrer königlichen Hoheit der Frau Markgräfin Leopold zu Baden.

Ihre königliche Hoheit die Frau Markgräfin Leopold von Baden haben die verfloßene Nacht ganz ruhig geschlafen; Hochdieselben befinden sich diesen Morgen recht wohl, und gehen mit Sicherheit Ihrer völligen Wiedergenesung entgegen.

Das Befinden des neugebornen Prinzen läßt keine Wünsche übrig.

Karlsruhe, den 27. Dez. 1829.

Medizinrath Dr. Vils.

Nach der von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog nach höchster Staatsministerial-Entschließung vom 3. I. M., Nr. 1641, gnädigst genehmigten ob- und subjektiven Organisation der hiesigen Stadtschule, bildet sich eine besondere Knaben- und eine besondere Mädchen-Schule in zwei besondern Schulhäusern. Jede Schule ist in 4 Klassen eingetheilt, und erhält vier Lehrer, nebst vier Lehrerinnen bei den Mädchen. Die beiden ersten Lehrer werden Oberlehrer, die beiden untern aber, Unterlehrer oder Schullehrer genannt. Da die Zahl der Lehrstunden nicht nur bei weitem stärker wird, als bisher, sondern namentlich bei der Mädchenschule durch vier Lehrerinnen alle weibliche Arbeiten erlernt werden können, so ist das Schulgeld für die Knaben der beiden untern Klassen auf vier Gulden jährlich, dagegen für die Knaben der beiden obern Klassen, so wie für die Mädchen sämtlicher Klassen auf sechs Gulden jährlich bestimmt worden, und wird der Erheber desselben noch bekannt gemacht werden. Bei der Knabenschule wurden der bisherige Schullehrer Johann Wilhelm Link dahier, und der bisherige Lehrer zu Wertsheim, Johann Daniel Weeber, als Oberlehrer, dann die Schulkandidaten Friedrich Nau und Christian Walz als Unterlehrer;

Bei der Mädchenschule der bisherige Mädchenschul-Verwalter Ernst Wilhelm Kaiser und der Schulkandidat Ludwig Reuter als Oberlehrer, dann die Schulkandidaten Wilhelm Winter und Ernst Arnold als Unterlehrer, ferner die Wittve des Sprachlehrers Moser, Magdalene Moser, Louise Rast, Elisabetha Bollschlager und Charlotte Bauschlicher als Zuziehlehrerinnen angestellt. Bis den 23. April 1830 wird die neue Schul-Einrichtung ins Leben treten.

Welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Karlsruhe, den 18. Dezember 1829.

Ministerium des Innern. Ev. Kirchen-Sektion.

V. B. d. D. Hoffmann.

Vdt. Le Pique.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 24. Dez. Gestern wurde der neu ernannte Bischof von Mainz, H. Dr. Veit Burg, durch den dirigirenden Staatsminister in das Kabinet Sr. K. H. des Großherzogs eingeführt, und legte daselbst den vorgeschriebenen Eid in die Hände Sr. königlichen Hoheit ab.

Württemberg.

Unglücksfall und Warnung.

Am 15. November, früh um 6 Uhr, umstellte die Ehefrau des Schuhmachers Bernhard Keuz zu Verlichingen, im Oberamts-Bezirk Künzelsau, den Ofen der Wohnstube, nachdem sie solchen mit grünem Holz geheizt hatte, mit einigen Eischeln Hanf, um denselben zum Brechen zu dörren, und begab sich hierauf in eine etwas entlegene Scheune, um Futter für das Vieh zu holen, während der Mann in der Stubenkammer und sämtliche Kinder auf der Bühne noch im Bette lagen. In ihrer Abwesenheit hatte das flackernde Feuer durch einen Sprung in der Ofenplatte den Hanf ergriffen, der plötzlich in heller Flamme aufloderte. Kaum hatte der Mann dieß bemerkt, so stürzte er nackt, wie er im Bette lag, in das Wohnzimmer, und warf sich mit einem in Eile ergriffenen Weiberrock auf die Flamme, um sie zu unterdrücken. Jedessen traten, ohne von ihm bemerkt zu werden, zwei seiner Söhne von 8 und 10 Jahren in das Wohnzimmer, um ihren gewöhnlichen Gang in die Schule anzutreten, und riefen, als sie die Noth des Vaters sahen, durch die Fenster um Hilfe, während die beinahe gleichzeitig zurückgekommene Hausfrau ihrem Mann beistand, um ohne Lärmen der Flamme Meister zu werden. Dieß gelang jedoch erst, als einige Nachbarn mit Wasser herbeigezogen waren. Außer dem Hauf und einigen Kleidungsstücken ist nichts verbrannt; dagegen wurden diese vier Personen von der Flamme mehr oder weniger beschädigt. Am Manne blieb nichts verschont als die Fußsohle; auf der ganzen Oberfläche des Körpers hieng die Haut in Stücken herunter, und er starb noch am nämlichen Tage in Folge des erschöpfenden Wundreizes. Nach ihm war der ältere Sohn am meisten verletzt;

auch er erreichte unter unsäglichen Schmerzen am folgenden Tage sein Ende, um dessen Beschleunigung er die Umstehenden mehrmals dringend gebeten hatte. Obgleich die Frau und der zweite Sohn auch stark beschädigt wurden, so sind sie doch durch die schleunige und zweckmäßige Hülfe des Arztes Dr. Bauer von Schönthal beinahe wieder hergestellt. In diesem Schauer erregenden Beispielen liegt wiederholte ernste Aufforderung für alle Hausbesitzer zu größerer Vorsicht in Behandlung leicht entzündlicher Gegenstände, zu strenger Aufsicht über ihre Hausangehörigen und zu genauerer Befolgung der bestehenden feuerpolizeilichen Vorschriften überhaupt, welche nur zu oft mit unverzeihlicher Sorglosigkeit außer Acht gesetzt werden.

Frankreich.

Pariser Börse vom 22. Dezember.

5prozent. Renten: 108 Fr. 108 Fr. 10, 20 Cent. — 3prozent. Renten: 83 Fr. 95 Cent.; 84 Fr. 5, 20 Cent.

— Die französ. Regierung hat im Ganzen weit mehr für die höhern als für die niedern Schulen gethan, deren Güter und Einnahmen während der Revolution vergebend wurden, und die sich vom Schulgelde nicht erhalten können. Von 20,142 Gemeinden in Nord-Frankreich haben 4471, von 18,337 in Süd-Frankreich haben 9668 keine Schulen; es sind also 14,239 Gemeinden ohne Unterricht. Bei aller Achtung, ja Bewunderung für die geistige Regsamkeit und Thätigkeit, die sich in der Hauptstadt Frankreichs offenbart, ergibt sich doch eine höchst beklagenswerthe Vernachlässigung und Unwissenheit unter den Landleuten.

(Preuß. Staatszeitung.)

— H. Heim ist zum Mitglied der Akademie der Künste ernannt worden.

— Der berühmte Professor Billemain wird sich nächstens mit der Tochter eines unserer berühmtesten Aerzte verheirathen.

Es fehlte der französischen Revolution nichts mehr, ruft die Gazette de France aus, als von der Hand des Scharfrichters geschrieben zu werden. Der Courier Français vom 23. Dez. enthält die Anzeige von neuen Mémoires pour servir à l'histoire de la révolution par Samson, exécutéur des jugemens criminels pendant la révolution. (Samson war bekanntlich während der Revolution Scharfrichter zu Paris.)

Großbritannien.

London, den 18. Dez. In der City verbreitet sich das Gerücht: Auf das Verlangen der britischen Regierung habe Don Pedro eingewilligt, Don Miguel als König von Portugal anzuerkennen.

— Wie in London, so ist nun auch in Bristol eine neue Universität eröffnet worden; die nöthigen Fonds brachte man durch Subscriptionen zusammen. Da der Unterricht in Bristol minder kostspielig seyn wird, als in Oxford, Cambridge und London, so dürfte die neue Universität bald eine beträchtliche Anzahl Studenten zählen.

— Der General O'Leary, welcher nach den frischesten Nachrichten aus Columbia, datirt aus Carthagena vom 13. Okt., mit der Unterdrückung des Aufbruchs des Generals Cordova beschäftigt ist, ist aus Cork in Irland gebürtig. Der aufrührerische General Cordova hat übrigens wenig Anhänger gefunden.

— Man schreibt aus der Havana unterm 28. Okt., daß die spanischen Truppen in Tampico schon vier Tage vor der Kapitulation ganz von Lebensmitteln entblößt gewesen seyen.

Italien.

(Kirchenstaat.)

Rom, den 12. Dez. Der Kaiser von Rußland hat durch seinen Botschafter beim heil. Stuhle, Fürsten Sagarin, dem Professor Metaxa von Rom für einige wissenschaftliche Produktionen einen kostbaren Ring zum Geschenke zustellen lassen.

Oesterreich.

Wien, den 19. Dez. Gestern wurde zur Feier des Namensfestes Sr. Maj. des Kaisers aller Rußen in der kaiserl. russischen Botschaftskapelle, wo sich der h. Botschafter Bailli von Latitschew, in großer Gala und mit zahlreicher Begleitung eingefunden hatte, ein Te Deum gesungen. Am demselben Tage gab der h. Botschafter eine glänzende Mittagstafel, welcher die obersten Hof- und Staatschargen, das diplomatische Korps, und alle kaiserl. russischen und königl. polnischen hier anwesenden Unterthanen höheren Ranges beiwohnten. Abends war bei Sr. Erz. zahlreiche Gesellschaft und Theater. Die Mitglieder der kaiserlichen Familie, der Prinz und die Prinzessin von Salerno u. beehrten das Fest mit Ihrer hohen Gegenwart. Zum Schluß desselben wurden von mehreren Personen aus der Gesellschaft geschmackvolle Tableaux und Allegorien auf die Feier des Tages dargestellt. Das Botschafts-Hotel war auf das Prachtvollste erleuchtet.

Triest, den 16. Dez. Eine in 12 Tagen von Canea hier angelangte sardinische Handelsbrigg bringt Nachricht, daß die Insurrektion auf Candia mit gleicher Stärke fort dauert, und daß die Griechen als angreifender Theil fortwährend Streifzüge ins türkische Gebiet unternehmen, in Folge deren häufige Scharmügel mit getheiltem Erfolge vorkommen. Bei einem dieser letztern in der Nähe von Canea suchte der Kapitän eines zufällig dort vor Anker liegenden französischen Kriegsschiffes als Vermittler aufzutreten, und begab sich, von einigen seiner Seeleute begleitet, auf den Wahlplatz. Trotz seiner Vorstellung kam es aber zum Handgemenge, in welches auch die Franzosen verwickelt wurden, und dabei 4 Mann verloren. Man glaubt, daß die candidotischen Griechen fortwährend insgeheim von der griechischen Regierung des Festlandes zu Feindseligkeiten aufgemuntert werden, in der Hoffnung, endlich auch die Emanzipation dieser Insel zu bewirken.

Rußland.

Petersburg, den 12. Dez. Sr. Maj. der Kaiser

haben geruhet, dem General-Lieutenant und General-Adjutanten Potemkin zur Belohnung seiner ausgezeichneten Dienste während seines Aufenthalts beim kaukasischen Armeekorps, seines ausdauernden Eifers, seiner unermüdblichen Thätigkeit, seiner zweckmäßigen Verfügungen und hauptsächlich der exemplarischen Tapferkeit wegen, die er in dem Gefecht bei Chart am 8. August und bei Erstürmung der Stadt Seiburt an den Tag gelegt, die diamantenen Insignien des Alexander-Newsky-Ordens zu ertheilen.

A f r i k a.

(Aegypten.)

Alexandria, den 28. Okt. Seit mehreren Jahren hat die englische Regierung um Erlaubniß zur Errichtung einer Courier-Linie über Aegypten nachgesucht. Man hat berechnet, daß sich durch Dampfschiffe von London hierher und über das rothe Meer Verbindungen mit Ostindien regelmäßig in einigen dreißig Tagen unterhalten lassen. Der Pascha hat sich aber diesem Verlangen nie geneigt bewiesen. Kürzlich ist der Chef des hier einflußreichen Hauses Briggs und Komp. zu dem nämlichen Zwecke aus London hier angelangt.

Der Sklavenhandel, der durch den griechischen Krieg fast aufgehoben war, gewinnt wieder an Thätigkeit. Er hat die Entvölkerung von Gegenden zur Folge, die für den Handel bedeutend werden könnten. Die Negersämme werden wie wilde Thiere gehezt, die Berge, in welche sie sich flüchten, umzingelt, und diejenigen, die man nicht zu erreichen vermag, erschossen. Diese Menschenjagd findet für Rechnung des Pascha statt; doch hat auch der Gouverneur des Distrikts seinen Antheil daran, weshalb er an der Spitze seiner Truppen, und sogar mit Kanonen darauf auszuziehen pflegt. Bei der verzweifelten Vertheidigung dieser Unglücklichen bleiben viele ägyptische Soldaten, und da die Sklaven durch ungeheure Wästen hieher geschleppt werden müssen, so kommen viele unterwegs um. Vor einigen Jahren kamen von einer Karawane von 14,000 Negern nur 400 wohlbehalten hier an.

Ein Franzose, Eme, hat die Cochenille aus Spanien kommen lassen, die sich um so leichter hier verbreiten läßt, da der Anbau des zur Nahrung dieser Insekten so vortheilhaften amerikanischen Feigenbaums sehr zunimmt. Der erste Versuch mit diesem Färbestoff ist vollkommen gelungen. Merkwürdig ist es, wie die herrlichsten Produkte beider Welten auf ägyptischem Boden gedeihen.

A m e r i k a.

(Vereinigte Staaten von Nordamerika.)

Am 4. Juli des gegenwärtigen Jahrs ist der Grundstein zu dem neuen Münzgebäude der Vereinigten Staaten in Philadelphia gelegt, und in diesem eine Uebersicht von dem Betrage der Ausmünzungen seit deren erstem Anfange im J. 1792 bis Ende 1829 niedergelegt worden. Nach Maßgabe dieses amtlichen Dokuments haben die-

selben überhaupt 109,278,031 Gold-, Silber- und Kupfermünzen, in einem Geldwerthe von 32,206,825 Dollars 38½ Cent. geliefert, und zwar

in einem Werthe von

a) dergl. v. Gold 1,566,190 St. 8,395,812 D. 50 Cent.

b) dergl. v. Silber 50,691,286 St.

nämlich:

ganze	1,439,517 St.	} 23,271,499 D. 50 Cent.
halbe	41,604,347 "	
Viertel	1,855,629 "	
an Zehntelstücken	5,526,250 "	
an halben Zehnt.	265,544 "	

c) und v. Kupfer

ganze Cents.	50,882,042 St.	} 539,512 D. 98½ C.
halbe desgl.	6,138,513 "	

Hievon im Jahr 1828

		im Werthe von
28,092 Goldstücke		140,145 Doll.
3,302,200 Silbermünzen		1,575,600 "
und 2,866,624 Kupfermünzen		25,656 "

überh. 6,196,853 Münzstücke i. W. v. 1,741,381 Doll.

Den Zuwachs, welchen die Zirkulation von Metallgeld durch diese Ausmünzungen erhalten hat, gleicht jedoch den Ausfall nicht aus, welcher durch die progressiv verminderte Thätigkeit der Münze in Mexiko entstanden ist. Nach Maßgabe eines Berichts, welchen der mexikanische Finanzminister dem im Jahre 1829 versammelten Kongresse vorgelegt hat, sind in dieser Münzstätte in dem Zeitraume von 1733 (seit welchem sie für unmittelbare Rechnung des Gouvernements zu arbeiten begonnen hat,) bis Junius 1828 (innerhalb 95½ Jahr) überhaupt 64,064,779 Pesos in Golde und 1,328,851,510 Pesos 5 Real. in Silber, zusammen 3,387,919,289 Pesos (oder Dollars) ausgeprägt worden (im allgemeinen Durchschnitt jährlich 14,609,676 Pesos). Von diesem Total fallen in den Zeitraum von 1809 bis 1822 (beide Jahre einschließl.) 9,047,216 D. in Golde, und 130,676,838 Doll. in Silber, überhaupt 139,724,054 Doll.; durchschnittlich auf jedes Jahr 9,980,289 Dollar. In dem erstern Jahre dieser Periode hat die Ausmünzung 1,464,818 Doll. in Golde und 24,708,164 in Silber, überhaupt 26,172,982 Dollars; — in dem letzten dagegen nur 214,128 Doll. in Gold und 5,329,126 Doll. in Silber, zusammen nur 5,543,254 Doll., oder ½ des Betrages in dem eben erwähnten Jahre; in der Hälfte der übrigen Jahre dieser Periode in keinem Jahre über 5 bis 7 Millionen geliefert. Eine Vergleichung des durchschnittlichen Jahresbetrages in einer jeden der beiden Perioden ergibt eine Minusdifferenz von 4,629,387 D. in der letztern, die sich auch dann nicht ausgleicht, wenn das Ergebniß der Thätigkeit der Münzstätte in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, zu dem Betrage der Ausmünzung in der neueren Zeit hinzugerechnet wird. In den ersten 15 Jahren, die seit ihrem Anbeginne verfloßen sind, hat dieselbe im allgemeinen Durchschnitt jährlich 430,000 Dollars, in dem auf diese folgenden De-

cennio (von 1808 — 1818) 770,000 Doll.; in dem neuesten jährlich 1,626,000 Dollars ausgeprägt.

Verschiedenes.

Der Pascha.

Wie vertraut man in Europa auch mit diesem Titel seyn mag, so ist die eigentliche Bedeutung und Ableitung desselben doch gen.ß selbst wenigen Gelehrten bekannt. Er ist aus dem Persischen "pai shah," Fuß des Shah's, zusammengesetzt, und erinnert noch an die Namen, mit welchen Cyrus (nach Xenophon) seine Staatsdiener belegte, nämlich mein Fuß, meine Hand, mein Auge, mein Ohr ic.

— Mozart's einzige Schwester, die als treffliche Klavierspielerin seinen ersten jugendlichen Ruhm theilte, ist Ende Oktobers zu Salzburg, achtzig Jahre alt, in Dürftigkeit gestorben. Von einigen englischen Professoren erhielt sie in ihren letzten Lebensjahren eine Unterstützung, die ihr das peinliche Gefühl erspart hat, mit Schulden belastet diese Welt zu verlassen.

— In einer engl. Zeitung wird über die Untersuchung des erdartigen Stoffes an den Zähnen, im Allgemeinen Weinstein genannt, gesprochen und die Entdeckung zweier Naturforscher und Chemiker, La Beaume und Cooper, daß dieser Stoff, wie Korallen, durch kleine Thierchen entstehe, bekannt gemacht. Nach vielen angestellten Versuchen fanden sie, daß nur ganz reine Essigsäure die Thiere tödte und den Weinstein zerlöste. Der Gebrauch ist zugleich angezeigt. Man reinigt nämlich die Zähne mit durch Rosenwasser verdünnte Essigsäure (acidum aceticum verum), und bürstet sie nachher mit fein geriebenem Pulver von der Arecanuß und Ratensia-tinctur. Die reine und ächte Essigsäure hat durchaus keinen nachtheiligen Einfluß auf den Schmelz der Zähne.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

26. Dez.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	27 3. 9,9 L.	— 9,2 G.	67 G.	N.D.
M. 2	27 3. 10,7 L.	— 8,0 G.	63 G.	N.D.
M. 8 $\frac{1}{4}$	27 3. 11,8 L.	— 9,8 G.	64 G.	N.D.

Trüb und veränderlich.

Psychrometrische Differenzen: 1.4 Gr. - 2.0 Gr. - 4.5 Gr.

Promessen-Scheine.

Großherzogl. Hessische Staats-Lotterie von fl. 6,500,000.

Zu der am nächsten 2. Jan. 1830 zu Darmstadt statt habenden Prämien-Ziehung, worin fl. 50,000, 20,000,

10,000, 5000, 6mal 1000, geringere Preise bis fl. 60 gewonnen werden, sind Promessen-Scheine à fl. 5 pr. Stück bis den 1. Januar, gegen portofreie Geldinsendung, zu haben bei

Mayer Luerbacher,
lange Straße Nr. 30 in Karlsruhe.
Allda sind nach der Ziehung auch Listen zu haben.

Karlsruhe. [Anzeige.] Schönste Pommersche Gänsebrüste sind angekommen bei

E. A. Zellmetz.

Karlsruhe. [Pferd-, Pferdgeschirr- u. Chaise-Versteigerung.] Montag, den 23. d. M., Vormittags 11 Uhr, werden im Gasthaus zum Darmstädterhof dahier 2 Pferde von 5 bis 6 Jahren nebst Pferdgeschirr und einer Chaise, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 23. Dez. 1829.

Friedrich Seippel.

Karlsruhe. [Bücher-Versteigerung.] Dienstag, den 29. Dezember, Nachmittags um halb 2 Uhr, werden im Hause des H. Säckelmeister Schenk, in der Waldstraße, juristische Bücher versteigert; wozu eingeladen wird.

Karlsruhe. [Fahrriß-Versteigerung.] Aus der Verlassenschaft des verstorbenen hiesigen Handelsmanns Anton Geiger werden am

Dienstag, den 29. d. M.,

Nachmittags um 2 Uhr, in dessen Behausung dahier ohngefähr 40 St. alte ordinäre Scotten und Pfälzer Carotten und ohngefähr 50 St. altes zum Theil amerischer Tabackmehl öffentlich versteigert; was anmilt bekannt gemacht wird.

Karlsruhe, den 22. Dez. 1829.

Karlsruhe. [Fahrriß-Versteigerung u. Gläubiger-Aufruf.] Mittwoch, den 30. d. M., werden aus der Verlassenschaft des verst. pensionirten Pfarrers Schmittbauer dahier, in der langen Straße Haus Nr. 173, allerlei Fahrnisse, als:

Gold und Silber, Mannsleider, Bettwerk und Weißzeug, Schreiwert, Küchenschirr, gemeiner Hausrath, 1 Klavier mit 6 Octaven und Musikalien,

öffentlich versteigert werden.

Zugleich werden dessen Creditoren aufgefordert, an oben genannten Tage ihre Forderungszettel im Hause des Verstorbenen der Theilungscommission zu überreichen, da nach dieser Zeit den Testaments-Erben das Vermögen ausgefolgt wird.

Karlsruhe, den 24. Dez. 1829.

Großherzogliches Stadtkammerrath.

Kerler.

Karlsruhe. Wellen- und Stumpenholz-Versteigerung.] Bis Montag, den 4. Januar 1830, Morgens 8 Uhr, werden im herrschaftl. Bannwald, Eggensteiner Forst, 13 300 buchene und forlene Wellen, und bis Dienstag, den 5. Januar, ebenfalls Morgens 8 Uhr, gegen

76 Klasten eichenes Stumpenholz, öffentlich versteigert werden; wozu wir die Steigerungslustigen mit dem Bemerkten hiermit einladen, daß sie sich am ersigedachten Montag zur obendeszigten Zeit bei den Schiefmauern, auf dem dahiesigen großen Exercierplatz, zur Wellenholz-Versteigerung, und am letztgedachten Dienstag, den 5. Januar k. J., an demselben Ort, zur Stumpenversteigerung einfinden können.

Karlsruhe, den 24. Dez. 1829.

Großherzogliches Forstamt.

Fischer.